

Innern der Stadt mieten. Hier soll ein Auskunfts-bureau und ein Arbeitslokal für die Presse des In- und Auslandes errichtet werden. Zugleich will der Verein für auswärtige Kollegen Wohnung schaffen. Desfallige Wünsche sind an Herrn von Wipleben, Stephanienstraße 18, zu richten.

— Chemnitz, 3. Mai. Durch ein mehrere Stunden anhaltendes wolkbruchartiges Gewitter, welches gestern abend die Umgegend von Schellenberg und Hermödorf heimsuchte, ist ein sehr beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Mehrere Gebäude, darunter eine Fabrik, wurden teilweise zerstört, mehrere Brücken fortgerissen, Felder und Wiesen überschwemmt. Der Betrieb der Wasserleitung, welche der auf hohem Berge liegenden Stadt Schellenberg und dem Schlosse Augustsburg Wasser zuführt, ist unterbrochen.

— Waldenburg, 3. Mai. Im benachbarten Callenberg ist am 30. April ein Hund, Kopfstraße, welcher dem Gutsbesitzer Petermann daselbst gehörte, verendet, bei dessen Sektion sich herausstellte, daß er mit der Tollwut befallen gewesen ist. Leider soll die Tochter des Besitzers mehrere Tage vorher von dem Hunde gebissen worden sein. Infolge dieses Vorfalls sind im Orte bereits eine Anzahl von Hunden erschossen worden. Seitens der königl. Amtshauptmannschaft Glauchau ist aus diesem Anlasse für die Ortshaupten Callenberg, Falken, Langenschürsdorf, Eichlaide, Oberwinkel, Dertelschlein, Ebersbach, Lobsdorf, Tirschheim, Grumbach und Reichenbach die Hundesperre bis zum 3. August d. J. angeordnet und die für Altwaldenburg mit Grünfeld angeordnete Hundesperre bis dahin verlängert worden.

— In Planitz hat der Blitz im Schulgarten der St. Johanniskirche eingeschlagen, wo eben zahlreiche, zur Aufnahme in die Schule bestimmte Kinder mit ihren Angehörigen verweilten. Glücklicherweise geschah diesen kein Unfall.

— Schneeberg, 1. Mai. Das Begräbnis der unglücklichen Elsa Günther von hier erfolgte am heutigen Nachmittag und gestaltete sich zu einer ergreifenden Feierlichkeit. Die so plötzlich und eines so unerklärlichen Todes Gestorbene ward durch eine sehr zahlreiche Leichenbegleitung geehrt. Es gaben ihr unter anderen ihre Lehrer, ihre Gespielinnen, mit denen sie erst vor vierzehn Tagen zum ersten Mal zum heiligen Abendmahl gegangen war, sowie auch ihr Beichtvater das letzte Geleit. Die Leichenrede hielt in der Gottesackerkirche Herr Diaconus Rathe in zu Herzen gehender Weise. Nach erfolgter Einsegnung der sterblichen Hülle ehrten die Konfirmandinnen ihre heimgegangene Freundin durch einen Choral. Die Verstorbene, die einzige Tochter der trauernden Eltern, galt allgemein als ein gutes braves Mädchen; sie war eine fleißige Schülerin, eine treue Freundin, ein folgsames, liebendes Kind.

— Seit der Nacht zum Mittwoch wird die bei dem Gemeindevorstand und Wirtschaftsbefiger H. in Heidenau bei Pirna in Diensten gestandene, erst ca. 19 Jahre alte Magd S. aus Heidenau vermisst. Zwischen Mägeln und Heidenau an der Mägelnbrücke wurden sämtliche getragene Kleidungsstücke des gesuchten Mädchens gefunden und es wird nun mit ziemlicher Bestimmtheit vermutet, daß das junge, als sehr odentlich geschilderte Mädchen den Tod in der sehr sehr angeschwollenen Mägeln oder in der nahen Elbe gesucht und gefunden hat. Die Ursache zu diesem verzeuften Selbstmord ist bis jetzt noch nicht genügend aufgeklärt, doch soll unglückliche Liebe u. mit in Frage kommen. Die Eltern sind trostlos.

— Eine Schreckenskunde durchlief am Sonnabend früh das Dorf Dornreichenbach bei Wurzen.

Man fand den dortigen Gastwirt Fleischer ermordet auf. Die Fleischer'sche Gastwirtschaft wurde gern von Handwerksburschen zur Uebernachtung gewählt und so war auch am Donnerstag noch spät abend ein solcher zugereist und hatte da übernachtet. Früh war der Handwerksbursche weg und den Wirt Fleischer fand man in der Stube liegend ermordet vor. Nach der That muß auch noch Raub und Diebstahl ausgeübt worden sein, denn das zugängige Geld aus der Tasche und dem Kasten in der Gaststube war verschwunden. Der That dringend verdächtig ist eben dieser Handwerksbursche, dessen Signalement noch nicht genau feststeht. Es soll ein langer kräftiger Mensch sein. Schritte zu seiner Habhaftwerdung sind ungesäumt von den Sicherheitsorganen gethan. Der ermordete Fleischer ist ein Mann in den 40er Jahren, still und ruhig und lebte in glücklichen Verhältnissen.

§ Bei dem am 2. Mai nachmittags aufgetretenen Gewitter sind in dem altenburgischen Dorfe Weka bei Gösdorf ein Knecht und zwei Pferde des Gutsbesizers Rauschenbach daselbst vom Blitze erschlagen worden.

§ Bremen, 1. Mai. Eine Hochstaplerin hat hier vor einigen Wochen ihr Unwesen getrieben. Die Person erschien, wie die „Wes. Zig.“ berichtet, in einem hiesigen Hotel als Pensionärin aus Kiel, zahlte in den ersten Tagen pünktlich die Gasthofrechnung und machte sich mit der Wirtin bekannt, welcher sie im Vertrauen erzählte, daß sie in nächster Zeit einen erkrankten Onkel um ca. 400 000 Mk. beerben werde. Bald darauf entlich sie unter dem Vorwande, nach Kopenhagen reisen zu müssen, die Reisekosten, doch schon am folgenden Tage telegraphierte sie von Altona, daß ihr auf dem Bahnhof die Geldbörse gestohlen sei, und bat um weitere Mittel, die ihr ebenfalls zugesandt wurden. Durch allerlei schriftliche Versprechungen erwarb sie sich noch mehrere hundert Mark; inzwischen sollte der Tod des Onkels eingetreten sein, wodurch sie in die Lage versetzt war, einem jungen Angehörigen des Wirts 35 000 Mk. zur Gründung eines Geschäfts zu versprechen. Die Schwindlerin scheute sich nicht, inzwischen noch persönlich in Bremen in dem Gasthause zu erscheinen und ihren Schilling zur Mitreise nach Kopenhagen zu bewegen, wobei sie sich wieder eine Geldsumme erwarbte und dann nach Altona abreiste, von wo der Begleiter sie abholen sollte. Dieser traf dort an dem bestimmten Tage auch ein, allein aus der Kopenhagener Reise wurde nichts, weil die Hochstaplerin sich nachts heimlich entfernt hatte. Es hat sich herausgestellt, daß sie eine oft bestrafte Gaunerin ist.

§ Am 3. Mai waren 80 Jahre verfloßen, daß in Stralsund der deutsche Patriot Ferdinand von Schill den Helbentod gestorben ist. Mit Stolz feiern wir sein Andenken als das eines Mannes, der in einer Zeit der Erniedrigung den Glauben an die hohe Bestimmung seines deutschen Vaterlandes nicht verlor und für die Freiheit desselben und die Ehre des deutschen Namens feurig sein Herzblut vergoß.

** Wien, 2. Mai. Gestern begann die Demonstration des Jagdschlosses Meierling; in vier Wochen wird das Schloßchen vom Erdboden verschwunden sein. Unmittelbar hernach soll der Bau des Klosters für die Nonnen in Angriff genommen werden. Das Sterbezimmer des Kronprinzen wird bekanntlich in eine Kapelle umgewandelt. — Die hiesige päpstliche Nuntiatur läßt die Meldung dementieren, daß Galimberti zum Nuntius in Berlin designiert sei.

** London, 1. Mai. Einer der zahlreichen Dampfbagger, welche zur Vertiefung der Einfahrt in den Hafen von Calais gegenüber der neuen Landungs-

station verwendet werden, stieg am Montag abend 6 1/2 Uhr plötzlich in die Luft und sank unverzüglich mit allen Personen an Bord. Vier verstümmelte Leichen wurden aus dem Wasser gezogen und drei Leichen werden vermisst. Drei Personen erlitten schwere Verletzungen. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

** Bukarest, 3. Mai. Die „Indépendance Roumaine“ wendet sich gegen die Behauptung der „Nowoje Brestja“, daß der rumänische Thronfolger verfassungsmäßig die orthodoxe Religion annehmen müsse, und bezeichnet diese Interpretation als eine irrige. Der Artikel 82 der Verfassung bestimme, daß die Nachkommen des Königs in der orientlich-orthodoxen Religion erzogen werden müßten, gleichzeitig aber auch, daß die Thronfolge, falls keine direkte Nachkommenschaft vorhanden, auf den ältesten Bruder des Königs oder dessen Nachkommen übergehe, ohne Verpflichtung für den Thronerben, die orthodoxe Religion anzunehmen. Uebrigens, fügt die „Indépendance“ hinzu, stehe die Interpretation des Textes der rumänischen Verfassung ausschließlich den Rumänen zu.

Bermischtes.

* In einem feineren Restaurant der Friedrichstraße in Berlin saß am Freitag abend ein Herr mehrere Stunden lang und schrieb emsig Briefe. Nicht wenig erschraf er, als kurz nach 9 Uhr in furchtbarer Hast sein Vater, seine Mutter, seine beiden Brüder und Schwestern im Lokal erschienen, um ihn — am Selbstmord zu verhindern. In der That mußte der junge Mann zugeben, daß er die Absicht gehabt habe, sich auf dem Berdick eines Omnibus zu erschließen, was auch durch den Inhalt der auf dem Tische liegenden Briefe bestätigt wurde. Auf welche Weise jedoch seine Angehörigen davon Kenntnis erhalten und wer denselben seinen Aufenthalt verraten hatte, erfährt er erst durch seinen Vater: In der Wohnung des letzteren ließ sich gegen 9 Uhr ein Herr melden, der in stürmischer Hast ihn zu sprechen wünschte. Der Fremde übergab ihm einen Revolver und einen Zettel mit der Bemerkung, er solle denselben sofort lesen, denn das Leben seines Sohnes stehe in höchster Gefahr. Im nächsten Moment war der Fremde wieder verschwunden. Auf dem Zettel war zu lesen: „Werter Herr! Soeben stahl ich Ihres Sohnes Ueberzieher und fand in den Taschen desselben einen geladenen Revolver und eine Karte, aus deren Inhalt ich erkannte, daß Ihr Sohn die Absicht habe, sich noch am Abend umzubringen. Da er Ihre Adresse auf die Karte gesetzt, so war es mir möglich, Sie zur rechten Zeit noch zu warnen. Ihr Sohn sitzt im Restaurant F. in der Friedrichstraße. Da der Ueberzieher und das in demselben gefundene seidenes Tuch, sowie die silberne Zigarettendose mir durch den großen Dienst, den ich Ihnen leisten konnte, gesichert sind, so kann ich mich wohl mit Ruhe ihres Bestandes erfreuen. Höfentlich verdanke Sie mir die Errettung Ihres Sohnes und werde ich mich gelegentlich von mir hören lassen. R.“

* Ein einfaches Mittel zur Stärkung der Brust und Lunge. Ein englischer Arzt hat die Erfahrung gemacht, daß wenn eine Person, sei es ein Kind, oder ein Erwachsener, mittelst eines Federkessels in vollen und tiefen Zügen die Luft einatmet, so daß sich die Lunge so viel als möglich ausdehnt, und dieses Verfahren täglich fünf- bis sechsmal wiederholt, die Brust bald an Umfang (oft bis zu 9 Zoll) zunimmt. Durch den vermehrten Gehalt an Sauerstoff, welcher auf diese Weise eingeatmet wird, werden nicht allein die

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Beim Anblick dieses Stuhles, an dessen Seite sie so manchen angstvollen Tag, so manche ihr endlos dünkende Nacht hatte dahinschwanden sehen, trat plötzlich sein Bild wieder lebhaft vor ihre Seele und leise seufzend sagte sie:

„Wie ich wohl die Mutter wiedersehen werde? Die Leiden und Sorgen um uns werden nicht spurlos an ihr vorübergegangen sein!“

Ein ferner Hufschlag drang durch die Stille der einbrechenden Nacht und Elisabeth trat an's Fenster. Der Wagen kam näher; sie eilte auf den Hausflur hinaus und Mutter und Tochter begrüßten sich sprachlos und unter Thränen. Dann ward die Gerichtsärztin in's Wohnzimmer geführt, wo die Begleiterinnen Mutter und Tochter allein ließen.

Elisabeth hatte sofort zu ihrer Beruhigung gesehen, daß ihre Mutter sich weniger verändert, als sie gefürchtet, obgleich das Haar der kaum fünfzig-jährigen Frau fast ergraut und ihre Gesichtsfarbe bleich und krankhaft war. Dennoch berührte ihr Anblick sie mit tiefem Schmerz; sie kniete jetzt an ihrer Seite nieder und sagte, das Gesicht an ihrer Brust legend, kaum hörbar:

„Mutter — Mutter, müssen wir uns so wiedersehen!“

Die Rätin umarmte sie sanft, küßte sie zärtlich und erwiderte:

„Ja, mein armes Kind, es ist eine schwere

Prüfung gewesen, die der Himmel uns auferlegt, doch werden wir sie hoffentlich mit seiner Hilfe überwinden. Ich freue mich, Euch alle gesund wieder zu sehen.“

„Aber Du, Mutter, Du!“

„Du wirst Dich an meinen Anblick gewöhnen, Elisabeth“, entgegnete sanft die Rätin, „die lange Reise hat mich etwas angegriffen, aber etwas Ruhe und die heimatische Luft werden mich schon wieder stärken. Auch ist meine Hilflosigkeit nicht so schlimm wie Du meinst, denn ich bin in Cannes mit meiner Sufette schon spazieren gegangen.“

Elisabeth begriff die Absicht ihrer Mutter, sie zu beruhigen und sie zu trösten, und noch einmal ihre Hände voll kindlicher Liebe küßend, erhob sie sich dann, als in demselben Augenblicke leise die Thür geöffnet wurde und Hermine eintrat.

Mit dem Besuch der Gerichtsärztin Waldheim war für Elisabeth ein regeres Leben in der Villa eingezogen, schon weil sie die Pflege der Mutter den Händen der Wärterin so wenig wie möglich überließ. Trotzdem machte sich aber eine Veränderung in dem Neuherrn der Kranken nicht bemerkbar, die indes, als sie einige Tage nach ihrer Ankunft den ängstlich forschenden Blick ihrer Tochter bemerkte, ihr in beruhigendem Tone sagte:

„Sei meinetwegen ohne Sorge, Elisabeth, denn ich bin wirklich nicht so krank, wie Du zu glauben scheinst. Zur Beruhigung meiner Nerven hat ja schon die Wiedervereinigung mit Dir und den Kindern und namentlich Dein Anblick beigetragen.“

„Mein Anblick, Mutter?“

„Ja, mein teures Kind, denn ich hatte gefürchtet, daß Hermine in Bezug auf Deine Gesundheit nicht die volle Wahrheit geschrieben. Zu meiner Freude habe ich ihre Versicherungen selbst bestätigt gefunden und sehe jetzt mit größerer Ruhe als bisher in die Zukunft.“

„Das thue ich gleichfalls, Mutter“, entgegnete Elisabeth, „es wird aber wohl noch einige Zeit darüber hingehen.“

„Ist denn gar keine Aussicht vorhanden, von dem Eichenbach'schen Reichthum wenigstens einen kleinen Teil für die Kinder erhalten zu sehen?“ fragte die Rätin.

„Ich glaube es nicht, Mutter, ich werde mich freuen, wenn wir zum Schluß nicht noch neue Verluste haben.“

„Was wird dann aus Gronau und Ludwig Albrecht werden?“ fuhr die Rätin nach kurzer Pause fort.

Gronau wird Buchhalter in einer hiesigen Fabrik, was ihm schon jetzt gesichert ist, und die Pläne Albrecht's sind mir unbekannt, doch besitzt er ein kleines Kapital, mit dem er sich vielleicht an einem Geschäft beteiligen wird. Leider hat Gustavs Tod beiden große Nachteile gebracht und namentlich Albrecht's Aussichten gänzlich zerstört!

„Ist er denn ein tüchtiger Geschäftsmann?“ In diesem Augenblick näherte sich Doktor Bäumer der Veranda, wo Mutter und Tochter saßen und sagte mit freundlicher Begrüßung:

„Ich störe wohl ein ernstes Gespräch?“

Die Rätin und ihre Tochter erwiderten seinen Gruß und Elisabeth sagte:

Atmungsorgan auch die Ver- des ganzen man vorzugs- sich mit der lassen. Kind werden nach sich von selbst wirken, wenn

„Zu des Plages, und der Gar sprüchlich in Italien schäftsmann Anregung sei fingort in Bo nisplage An dort befindlich eine schliche Stelle, wo A bepflanzt ist. Absicht, die schmüden, w in Mantua, Sympathie u Das nötige Tirol aufbri

Wer Me Wünsch be Wer hin zum gut, Den stelle je Für die Für de

aus den Zi dori, u

1. Ken unregelmäßig Brauerei für beregte Waf angehört.

2. Vor ratur Eicht- Entschädigung schule wegen

3. Auf Ermäßigung meindeareal, event. mit d

4. Eich 2 Maß fest

5. Eine mannschaft der sächsisch fallen in ma beschloß man stelle zu erri figer Einwo

6. Auf meinde am man von d Bettinsest i Feier veran gefaßt werde

„Rein, Sie könne besprochen „Den entgegnete Dinge viele mündlich er Jetzt Kinder herl mit kindlich geduldig be losen Baij „Ihr Großmama langer Zeit

„Ja, strahlenden „Ich bin in helse auch

„Das der Arzt, d Kindes stre

„Gewiß gut, denn Frage nur

„Ich antwortete Nahrung a

„Wir Stränge bri fort.

„Wir fahren wir

„Aus